

BYUNG-CHUL HAN

UN DINGE

UMBRÜCHE DER LEBENSWELT

Der Autor



Byung-Chul Han, geboren 1959, studierte in Freiburg im Breisgau und in München Philosophie, deutsche Literatur und katholische Theologie. Er veröffentlichte zahlreiche Bücher, darunter »Müdigkeitsgesellschaft«, »Transparenzgesellschaft«, »Die Errettung des Schönen«, »Psychopolitik« und »Die Austreibung des Anderen«.

Das Buch

Minima Moralia der Informationsgesellschaft Heute bewohnen wir nicht mehr Erde und Himmel, sondern Google Earth und Cloud. Informationen beherrschen unsere Lebenswelt. Wir berauschen uns regelrecht an Kommunikation. Byung-Chul Hans Kritik der Informationsgesellschaft klärt uns über die Folgen unseres Informations- und Kommunikationsrausches auf. Schon vor Jahrzehnten stellte der Medientheoretiker Vilém Flusser fest: »Undinge dringen gegenwärtig von allen Seiten in unsere Umwelt, und sie verdrängen die Dinge. Man nennt diese Undinge Informationen.« Die Dinge rücken heute immer mehr in den Hintergrund der Aufmerksamkeit. Die Welt als Infosphäre überlagert die Welt als Dingsphäre. Der Übergang vom Ding zum Unding verändert massiv unsere Wahrnehmung und Weltbeziehung. Byung-Chul Hans neuer Essay kreist um Dinge und Undinge. Er entwickelt sowohl eine Philosophie des Smartphones als auch eine Kritik der Künstlichen Intelligenz aus ungewohnter Perspektive. Gleichzeitig wendet er sich der Magie der Dinge zu und reflektiert über die Stille, die im Informationslärm verlorengeht.

Byung-Chul Han

Undinge

Umbrüche der Lebenswelt

Ullstein

Besuchen Sie uns im Internet:

www.ullstein.de

Ullstein ist ein Verlag der Ullstein Buchverlage GmbH © 2021 by Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin Alle Rechte vorbehalten Umschlaggestaltung: Rudolf Linn Autorenbild: © privat E-Book powered by pepyrus.com ISBN 978-3-8437-2539-2

Emojis werden bereitgestellt von openmoji.org unter der Lizenz [CC BY-SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).

Auf einigen Lesegeräten erzeugt das Öffnen dieses E-Books in der aktuellen Formatversion EPUB3 einen Warnhinweis, der auf ein nicht unterstütztes Dateiformat hinweist und vor Darstellungs- und Systemfehlern warnt. Das Öffnen dieses E-Books stellt demgegenüber auf sämtlichen Lesegeräten keine Gefahr dar und ist unbedenklich. Bitte ignorieren Sie etwaige Warnhinweise und wenden sich bei Fragen vertrauensvoll an unseren Verlag! Wir wünschen viel Lesevergnügen.

Hinweis zu Urheberrechten

Sämtliche Inhalte dieses E-Books sind urheberrechtlich geschützt. Der Käufer erwirbt lediglich eine Lizenz für den persönlichen Gebrauch auf eigenen Endgeräten. Urheberrechtsverstöße schaden den Autoren und ihren Werken, deshalb ist die Weiterverbreitung, Vervielfältigung oder öffentliche Wiedergabe ausdrücklich untersagt und kann zivil- und/oder strafrechtliche Folgen haben.

In diesem E-Book befinden sich Verlinkungen zu Webseiten Dritter. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass sich die Ullstein Buchverlage GmbH die Inhalte Dritter nicht zu eigen macht, für die Inhalte nicht verantwortlich ist und keine Haftung übernimmt.

Vorwort

In ihrem Roman *Hisoyaka na Kesshō* erzählt die japanische Schriftstellerin Yoko Ogawa von einer namenlosen Insel. Seltsame Vorfälle beunruhigen die Inselbewohner.

Unerklärlicherweise verschwinden dort die Dinge, und zwar unwiederbringlich. Wohl duftende Dinge, flirrende, schimmernde, wundersame Dinge: Haarbänder, Hüte, Parfüm, Glöckchen, Smaragde, Briefmarken, auch Rosen und Vögel. Die Menschen wissen nicht mehr, wozu all diese Dinge gut gewesen sind. Mit den Dingen verschwinden auch Erinnerungen.

Yoko Ogawa beschreibt in ihrem Roman ein totalitäres Regime, das mithilfe einer Erinnerungspolizei, die Orwells Gedankenpolizei ähnelt, Dinge und Erinnerungen aus der Gesellschaft verbannt. Menschen leben im ewigen Winter des Vergessens und der Verluste. Wer heimlich Erinnerungen nachgeht, wird verhaftet. Auch die Mutter der Protagonistin, die die bedrohten Dinge in einer geheimen Kommode vor ihrem Verschwinden bewahrt, wird von der Erinnerungspolizei verfolgt und getötet.

Hisoyaka na Kesshō lässt sich in einer Analogie zu unserer Gegenwart lesen. Auch heute verschwinden fortwährend die Dinge, ohne dass wir es eigens bemerken. Die Dinginflation täuscht uns das Gegenteil vor. Im Gegensatz zu Yoko Ogawas Dystopie leben wir nicht in einem totalitären Regime mit Gedankenpolizei, das den Menschen brutal ihre Dinge und Erinnerungen raubt. Es ist vielmehr unser Kommunikations- und Informationsrausch, der die Dinge zum Verschwinden bringt. Informationen, also Undinge, legen sich vor die Dinge und lassen diese ganz verblassen. Wir leben nicht in einer Gewaltherrschaft, sondern in einer Herrschaft der Information, die sich als Freiheit gibt.

In Ogawas Dystopie wird die Welt sukzessiv entleert. Sie verschwindet letzten Endes. Alles wird vom Verschwinden, von einer fortschreitenden Auflösung erfasst. Auch Teile des Körpers verschwinden. Am Ende schweben allein körperlose Stimmen ziellos in der Luft herum. Die namenlose Insel der verlorenen Dinge und Erinnerungen ähnelt in mancher Hinsicht unserer Gegenwart. Heute entleert sich die Welt zu Informationen, die genauso gespenstisch sind wie jene körperlosen Stimmen. Die Digitalisierung entdinglicht und entkörperlicht die Welt. Sie schafft auch Erinnerungen ab. Statt Erinnerungen nachzugehen, speichern wir Unmengen von Daten. Die Erinnerungspolizei wird also durch digitale Medien ersetzt, die völlig gewaltlos und ohne großen Aufwand ihre Arbeit erledigen.

Im Gegensatz zu Ogawas Dystopie ist unsere Informationsgesellschaft nicht ganz so monoton. Informationen täuschen Ereignisse vor. Sie leben vom *Reiz der Überraschung*. Der Reiz hält aber nicht lange. Schnell entsteht ein Bedürfnis nach neuen Reizen. Wir gewöhnen uns daran, die Wirklichkeit auf Reize, auf Überraschungen hin wahrzunehmen. Als Informationsjäger werden wir blind gegenüber